

Bericht von Charlie Jörgen August Rasmussen (geb. 26. 11. 1900)

B e r i c h t
über meinen Aufenthalt
im Konzentrationslager „Porta“

Ich bin am 3. März 1944 von den Deutschen auf meinem Grundstück verhaftet worden, verdächtigt der Spionage für die Alliierten.

Am 15. September 1944 wurde ich vom Lager Fröslev ins Lager Neuengamme überführt, von wo aus ich sofort zum Lager „Porta“ gebracht wurde, wo ich bis zum 15. März 1945 war, an welchem Tag ich auf Veranlassung des schwedischen Roten Kreuzes zum Lager Neuengamme und von dort aus nach Hause gebracht wurde.

Die Namen aus dem französischen Schreiben sind mir bekannt, nämlich Nau - Dahmen u.a., und ich bin nicht in der Lage, etwas Besonderes sie bezüglich zu erklären, da ich niemals gesehen habe, dass sie Häftlinge misshandelt haben, abgesehen davon, dass ich einmal dabei war, als Dahmen verlangte, ein Gefangener solle mit einem Brett in der Hand 300 Kniebeugen machen. Das war eine sehr harte Strafe, aber betrachtet im Vergleich dazu, wie die Kapos uns behandelten, war es sehr milde. Doch will ich auch nicht unterlassen mitzuteilen, dass der Lagerleiter, Wiicklein, zuließ, dass, obgleich wir für das ganze Paket quittierten, die SS-Männer, besonders Nau, nehmen durften, was er wollte. Jeder Morgen konnte Nau in der Küche sehen, aus unseren Rot-Kreuz-Paketen essend. Das ist insofern besonders einschneidend, da, wenn wir Dänen das ganze Paket ausgeliefert bekommen hätten, für das wir quittieren mussten, es nicht so viele Tote gegeben hätte, genauso, wie es auch heute nicht so viele Tuberkulosekranke gäbe.

Ich bin während meines Aufenthaltes in diesem Lager Misshandlungen ausgesetzt gewesen, als ein Vorarbeiter, Vorname Hans:

*ca. 32 Jahre, ca. 165cm groß, schwächlig, Deutscher, Vorarbeiter
im Lager, als der Schutzraum gebaut wurde,*

mir alle meine Vorderzähne ausschlug. Wir standen in einer Reihe und warteten darauf, Essen ausgeteilt zu bekommen. Wir waren alle sehr hungrig, und von hinten drängten sie sehr stark, um so bald wie möglich nach vorn zu kommen. Durch diesen Druck wurde ich aus der Reihe geschoben, und Hans, der neben der Reihe stand um uns am Platz zu halten, schoss schnell zu mir hin und schlug mir mit geballter Faust mehrmals ins Gesicht, wobei er mir alle Zähne im Oberkiefer ausschlug.

Im übrigen kann ich über Hans berichten, dass er täglich Gefangene misshandelte, aber nach einer so langen Zeit bin ich nicht in der Lage, mich an konkrete Vorfälle zu erinnern.

Der Schlimmste im Lager war meiner Meinung nach der Lagerälteste, auch Schorsch genannt, aber ich habe später gehört, dass sein Name George Gnogl sein soll. Er war ein reiner Sadist. Etwas von dem schlimmsten, was ich ihn habe anrichten sehen, geschah einem polnischen Häftling. Er wurde verdächtigt, einige Kartoffeln gestohlen zu haben, aber er bestritt es. Er wurde auf dem Rücken gebunden und auf einen Stuhl gehoben, der wiederum wurde auf einen Tisch gestellt, und dann wurde ein Seil von den auf den Rücken gebundenen Händen nach oben an einen Haken an einer Säule gebunden, woraufhin Schorsch Stuhl und Tisch wegschlug, was bewirkte, dass der Gefangene an den Armen hing, die nach oben gebogen waren. Er verlor das Bewusstsein,

zu sich kam, begann die Vorstellung von vorn. Schorsch machte damit weiter, bis der Gefangene gestand, und das tat er ja zuletzt, ob er nun Kartoffeln gestohlen hatte oder nicht.

Auch sah ich einmal, dass er einen russischen Gefangenen mit einem sehr schweren Hocker niederschlug. Sicher wurde der Gefangene schnell körperlich gesehen, aber er war den Rest der Zeit geisteskrank. Solche Vorfälle könnte man bis in die Unendlichkeit aufzählen, denn es verging nicht ein Tag, ohne dass Schorsch über einen Häftling hergefallen wäre und ihn halb tot geschlagen hätte. Er war Sadist in Reinkultur.

Ich erinnere mich, dass es hieß, Schorsch sei früher Gastwirt gewesen. Er behauptete, politischer Gefangener zu sein, aber es wurde auch gesagt, er sei krimineller Häftling.

Einer meiner früheren Mithäftlinge in „Porta“, Wolf aus Kolding, hat mir geschrieben und erklärt, er stehe in Verbindung mit einem zivilen Elektriker, der während wir im Lager waren, dort arbeitete. Er arbeitet noch im Lager, für die Alliierten. Dieser Elektriker hatte geschrieben, dass Schorsch im Winter 1946 – 47 im Weserstollen gewesen sei, was mich und andere Kameraden verwunderte, zumal wir gehört hatten, dass er hingerichtet worden war.

Ein anderer Sadist im Lager war Kapo Otto. Er war Deutscher. Er war außerdem homosexuell, und er misshandelte auch Gefangene, das es ein Graus war. Ich habe oft gesehen, dass er Häftlinge schlug, aber es ist mir beinahe unmöglich, konkrete Beispiele anzuführen, weil es so lange her ist und weil es so oft geschah.

Zur Aufklärung spreche ich Deutsch und Englisch.

Kopenhagen, d. 6. Juni 1947.

Charlie Jörgen A. Rasmussen